

# Freimaurer feiern ihr 300-jähriges Bestehen

**Noch heute umgibt die** Freimaurer eine Aura des Geheimnisvollen. Zwei Schaffhauser Mitglieder sprechen über das Siegel der Verschwiegenheit und die zunehmende Öffnung der Logen.

VON **KARIN LÜTHI**

**SCHAFFHAUSEN** Weltweit feiern die Freimaurer in diesem Jahr ihr 300-jähriges Bestehen. Noch heute umgibt die Bruderschaft eine Aura des Geheimnisvollen, doch zunehmend öffnen sich die Logen. Zum Jubiläum finden deswegen zahlreiche Festanlässe statt, zu denen die Öffentlichkeit eingeladen ist. So auch in Schaffhausen, wo die Feier am 16. November in der Rathauslaube stattfindet. Die heute aktive Loge «St. Johann am Rhein» wurde 1982 gegründet, und die Brüder treffen sich alle zwei Wochen im Logenhaus der Odd Fellows am Schützengraben. In der Schweiz fanden die ersten Gründungen von Freimaurerlogen bereits in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts statt. In den darauffolgenden gut hundert Jahren entwickelten sich in unserem Land über 30 Logen, die sich 1844 zur Grossloge Alpina zusammenschlossen.

Die Ideale der Freimaurer waren prägend für das Zeitalter der Aufklärung. Die revolutionären Begriffe «Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit» werden bei ihnen jedoch noch ergänzt durch «Toleranz und Humanität». Der humanitäre Aspekt der Wohltätigkeit ist es vor allem, der die Freimaurer gegen aussen sichtbar macht. Jedes Jahr werden Bedürftige unterstützt und Personen, die sich für Bedürftige einsetzen, mit Preisen geehrt. Dies tut auch die Loge St. Johann, wie Manfred Schellhammer, der Meister vom Stuhl (Präsident), erklärt: «Da wir in diesem Jahr unser grosses Jubiläum feiern, findet die Übergabe der Spende ausnahmsweise als öffentlicher Festakt statt. Es freut uns, dass wir an den Feierlichkeiten dem Sozialamt der Stadt Schaffhausen und Hannes Schmid, dem Gründer und Leiter der Stiftung Smiling Gecko, für seine Stiftung einen namhaften Betrag übergeben können» (siehe Kasten).

## Aristoteles dient als Kompass

Die «königliche Kunst», wie man die Freimaurerei auch nennt, wird seit vielen Hundert Jahren ausgeübt und war schon im Mittelalter bekannt. Der Begriff «königliche Kunst» geht auf Platon zurück, der die Ansicht vertrat, es sei «eine königliche Kunst, recht zu leben», mit sich und der Welt in Einklang zu kommen. Offiziell in die Geschichte trat die Freimaurerei erst am 24. Juni 1717, als sich in London vier Logen zu einer Grossloge vereinigten und sich mit den sogenannten Alten Pflichten kurz darauf, im Jahr 1723, eine noch heute gültige Verfassung gaben. Auf diese Verfassung berufen sich die Schweizerische Grossloge Alpina und damit auch die Schaffhauser Loge St. Johann, die der Grossloge angeschlossen ist. Diese Alten Pflichten schreiben vor, dass ausschliesslich Männer Freimaurer werden können. In der heutigen Zeit der Gleichberechtigung wirkt der Ausschluss von Frauen anachronistisch. Schellhammer begründet das Festhalten an dieser Vorschrift folgendermassen: «Sobald Frauen in einer reinen Männergesellschaft Einzug halten, verändert sich die Dynamik in dieser Gesellschaft. Es würden Abläufe beginnen, welche die Konzentration auf die Logenarbeit schwächen. Das soll durch diesen



Präsident Manfred Schellhammer (l.) und Ritualbeamter Rolf Bänziger stehen hinter den Idealen der Freimaurer. Bild Karin Lüthi

Ausschluss verhindert werden.» Für interessierte Frauen gibt es in der Schweiz auch einzelne gemischte Logen sowie auch reine Frauenlogen.

Die aufklärerischen Gedanken der Freimaurer verbreiteten sich in dieser Epoche wie ein Lauffeuer über ganz Europa und vor allem in den englischen und französischen Ländern in Übersee.

Während der sogenannten Tempelarbeiten, wie die rituellen Treffen in den freimaurerischen Räumen genannt werden, geht es darum, sich ethisch weiterzubilden. Jeder Freimaurer hat sich bei seinem Eintritt in die Loge dazu verpflichtet, die gewonnenen Erkenntnisse über die Kunst des rechten Lebens in seinem persönlichen Umfeld umzusetzen. Der aristotelische Appell «Erkenne dich selbst» dient dabei als Leitschnur, an der sich jeder Freimaurer orientiert.

Wie kommt der Freimaurer diesem hehren Appell aber näher? Dazu erläutert Schellhammer kurz die Struktur des freimaurerischen Zusammenseins:

## Freimaurerloge St. Johann am Rhein Lebenslanges Arbeiten am «Rauhen Stein»

VON **KARIN LÜTHI**

**SCHAFFHAUSEN** Ein weisser Schurz ist um seine Hüfte gebunden, die Hände stecken in weissen Handschuhen, und das Abzeichen seiner Loge St. Johann am Rhein, das Bijou, trägt er mit Würde und sichtlichem Stolz auf seiner Brust: Wenn sich Rolf Bänziger für die Tempelarbeit vorbereitet, sitzt jeder Handgriff. Er ist erster Vorsteher und hat damit die Funktion eines Ritualbeamten. Er kennt alle Abläufe, die symbolischen Handlungen und die Ritualtexte, die zur Anwendung kommen. «Für mich ist die Freimaurerei eine ideale Lebensschule und die Loge ein Ort, wo das Gespräch immer möglich ist. Ich schätze den freien Meinungs- und Gedankenaustausch in einer von Respekt geprägten Atmosphäre.»

Mit Staunen nimmt ein Aussenstehender diese Elemente zur Kenntnis, so er denn überhaupt Zeuge eines solchen Treffens wird, und er fragt sich, ob diese «Verkleidung» und die Art der Begrüssung wohl eine Bedeutung haben. Nun, sie haben tatsächlich eine Bedeutung – wie alles bei den Freimaurern eine Bedeutung hat. Jedes noch so kleine Detail der Bekleidung, der rituellen Handlungen oder der Inneneinrichtung eines Tempels verweist nie nur auf sich selbst, sondern darüber hinaus. So nehmen beispiels-

weise die oben erwähnten Elemente der Kleidung Bezug auf die Baumeister und Steinbildhauer des Mittelalters, die bei ihrer täglichen Arbeit Schurz und Handschuhe trugen und ihr Wissen in sogenannten Bauhütten austauschten und erweiterten. Der Schurz und die Handschuhe versinnbildlichen daher die tätige Arbeit. Die Farbe Weiss steht für Unschuld und Reinheit und verweist auf den ethischen Massstab, nach dem ein Freimaurer sein Leben ausrichten soll: Sein tätiges Leben soll in ethischem Sinn so sein, dass die weisse Farbe rein bleibt. Manfred Schellhammer, seit zehn Jahren Freimaurer und seit einem Jahr Meister vom Stuhl oder, profan ausgedrückt, der Präsident der Loge St. Johann am Rhein, ist von den freimaurerischen Idealen Freiheit, Gleichheit, und Brüderlichkeit sowie der Toleranz und der Humanität überzeugt: «Diese Werte waren für mich schon zentral, bevor ich Freimaurer wurde. Es reicht aber nicht, wenn man diese Werte nur in der Theorie als richtig erkennt. Denn jeder, egal ob Freimaurer oder nicht, ist angehalten, in der Praxis ethisch richtig zu handeln.»

## Arbeit am «Rauhen Stein»

Jeder einzelne Mensch wird im freimaurerischen Denken als ein Baustein betrachtet, der mithilft, das ganze Gebäude zu tragen. Sehr eindrücklich wird diese Auseinandersetzung mit sich selbst durch die Arbeit am «Rauhen Stein» symbolisiert, der in jeder Loge gegenwärtig ist. Erst durch das gezielte Behauen-Werden ist der Stein in der Lage, seine tragende Rolle im Gebäude wahrzunehmen.

Neben der theoretischen Auseinandersetzung finden im Jahresverlauf regelmässig Rituale statt, die ebenfalls der

Selbsterkenntnis und der persönlichen Weiterentwicklung dienen. Sie unterstehen dem Schweigegebot. Dieses Schweigegebot brachte und bringt der Freimaurerei vonseiten der Kirche und früher auch vonseiten des Staates immer wieder den Vorwurf ein, sie sei eine gottlose Geheimgesellschaft, wo dunkle Machenschaften ausgeheckt würden. Deswegen wurden Freimaurer in den vergangenen Jahrhunderten verfolgt. Doch von Gottlosigkeit und Geheimgesellschaft könne nicht geredet werden, wehrt sich Schellhammer, im Gegenteil. Mit dem «Allmächtigen Baumeister aller Welten», der dem freimaurerischen Denken zugrunde liege, werde ein schöpferisches Prinzip anerkannt. Die Unterordnung unter die Dogmen der Kirche widerspreche allerdings dem aufgeklärten Denken der Freimaurer. Und auch den Vorwurf der dunklen Machenschaften weist Schellhammer mit Nachdruck von sich: «Das persönliche Erlebnis eines Rituals berührt jeden Einzelnen tief. Dieses Erlebnis soll nicht zerredet werden, sonst verliert es seinen Glanz. Dass man nicht darüber reden darf, hat vor allem damit zu tun. In Bezug auf das Gesetz hat die Freimaurerei bestimmt nichts zu verbergen.»

nach der Gründung der ersten Grossloge 1717 in England festgesetzt wurden, regeln das Verhältnis der Freimaurerei gegenüber Staat, Politik und Gesellschaft sowie das Verhältnis der Logenbrüder untereinander. Auch die Kriterien für Neuaufnahmen oder Beförderungen innerhalb der Loge sind dort geregelt. Bis auf geringfügige Abweichungen funktionieren die Logen weltweit alle sehr ähnlich. Auch die Freimaurerloge St. Johann am Rhein hält sich an diese Gesetze.



Mit dem Hammer wird der «Rauhe Stein» beschlagen. Bild KLU

## 300-Jahr-Feier Der Mensch im Mittelpunkt

Am Donnerstag, 16. November, findet in der Rathauslaube der Festanlass zur 300-Jahr-Feier der Freimaurerei statt. Dieser Anlass ermöglicht einem breiten Publikum, die Ziele der Freimaurer kennenzulernen. Eröffnet wird der Anlass durch Manfred Schellhammer, den Vorsitzenden der Loge St. Johann am Rhein. In der anschließenden Festrede unter dem Titel «Die Freimaurerei – eine zeitlose Idee!» wird die Bruderschaft vorgestellt. Danach referiert Hannes Schmid, Gründer und Leiter des Hilfswerks Smiling Gecko (Kambodscha), über seine Arbeit für die Ärmsten in Kambodscha. Den Abschluss findet der Festakt in der Übergabe von Spenden an das Sozialamt der Stadt Schaffhausen und an das Hilfswerk Smiling Gecko.

**300 Jahre Freimaurerei:** Donnerstag, 16. November 2017, um 19 Uhr in der Rathauslaube Schaffhausen

Die Freimaurer sind hierarchisch organisiert. In den Alten Pflichten ist festgelegt, wer Mitglied werden kann. So muss der Kandidat ein freier Mann von gutem Ruf sein, der dem Sittengesetz gehorcht. Er darf weder ein engstirniger Gottesleugner noch ein bindungsloser Freigeist sein. Wird schliesslich ein Kandidat oder Suchender als Lehrling aufgenommen, anerkennt er das aristotelische Ziel der kritischen Selbsterkenntnis und durchläuft drei verschiedene Ausbildungsstufen: Im ersten Jahr hat er den Auftrag, «in sich zu schauen». Nach dessen Ablauf wird er zum Gesellen befördert.

Während des folgenden Jahres hat der Geselle den Auftrag, «um sich zu schauen». Hier geht es darum, die gewonnenen Erkenntnisse über sich selbst in einen fruchtbaren Bezug zur eigenen Umwelt zu setzen. Hat er dies erfolgreich hinter sich gebracht, so wird er zum Meister erhoben. Auf dieser Stufe gilt es für den Freimaurer, «über sich zu schauen». Hier werden die Fragen wichtig, welche schöpferische Kraft jenseits des irdischen Lebens wirkt. Wer schliesslich Meister ist, kann Funktionen innerhalb der eigenen Bruderschaft, aber auch in der Grossloge übernehmen.

Die Loge St. Johann am Rhein befindet sich in einem unauffälligen Mietshaus am Schützengraben in Schaffhausen. Die Räume teilt sich die Loge mit den Odd Fellows, deswegen wird der Tempel vor den Treffen jeweils eingerichtet und danach wieder geräumt. Die Innenausstattung einer Freimaurerloge und besonders der innerste Bereich sind in Farbe und Form durchkomponiert und bieten dem Besucher eine breite Palette von Symbolen. Wer den Tempel der Freimaurer betritt, tut dies aus Westen und blickt nach Osten, zum Orient. Im Orient steht der Altar, auf dem eine geschlossene Bibel, ein geöffneter Zirkel und ein Winkelmass liegen. Bibel, Zirkel und Winkelmass gehören zu den bekanntesten freimaurerischen Symbolen und stellen die eigentlichen Herzstücke dar. Sie werden die «Drei Grossen Lichter» genannt. Der Bibel kommt keine dogmatische Bedeutung zu, aber sie ist ein Buch, das bei den Freimaurern als Buch der Heiligen Gesetze anerkannt ist. Der Zirkel ist das Symbol der Liebe zu den Mitmenschen und der umfassenden Menschlichkeit. Das Winkelmass symbolisiert das Gewissen, die Gerechtigkeit und die Rechlichkeit. Neben den «Drei Grossen Lichtern» gibt es «Drei Kleine Lichter». Dies sind Kerzen, die auf drei Säulen brennen und Weisheit, Stärke und Schönheit symbolisieren.